Zweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 272. Donnerstag den 29. September 1887. 81. Jahrgang.

Aus dem Bundesrathe.

* Der Bundesrath trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Staatssecretairs Dr. v. Schelling zu einer Plenarsitzung zusammen. Dieselbe wurde mit Mittheilungen über Veränderungen in dem Personal der Bevollmächtigten zum Bundesrath eröffnet. Die seit der letzten Sitzung eingegangenen Vorlagen wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen, so: die Entwürfe eines Gesetzes wegen Unterstützung von Familien in den Herresdienst eingetretener Mannschaften und einer Verordnung über die landesrechtliche Anwendung von Reichsgesetzen in Elsaß-Lothringen, die Vorlagen wegen Ergänzung der Seefahrtsbücher durch Aufnahme des Textes der über die Militairverhältnisse der seemännischen Bevölkerung bestehenden Bestimmungen, sowie wegen Zuweisung der den Rhein befahrenden Seeschiffe zum Seeamtsbezirk Emden, ferner wegen Abänderung des Statuts für die Fortführung der Monumenta Germaniae historica, endlich verschiedene auf die Ausführung der Unfallversicherungsgesetze bezügliche Vorlagen. Den Anträgen Preußens und Hamburgs entsprechend, wurde genehmigt, daß die im §. 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vorgesehenen Anordnungen für Berlin und Hamburg nebst Umgegend wiederum auf die Dauer eines Jahres getroffen werden. Die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zum Branntweinsteuergesetz wurden nach den Anträgen der zuständigen Ausschüsse festgestellt. Von der durch Vergleich erfolgten Erledigung der zwischen Preußen und Mecklenburg-Strelitz bestandenen Streitigkeit wegen Stauung des Dechower Sees nahm die Versammlung Kenntniß. Endlich wurde über die Seiner Majestät dem Kaiser wegen Besetzung zweier Rathsstellen beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschläge Beschluß gefaßt.

* Dem Bundesrath ist der Entwurf einer kaiserlichen Verordnung für Elsaß-Lothringen, betreffend landesrechtliche Anwendung von Reichsgesetzen, zugegangen, welcher lautet:

§. 1. Die Reichsgesetze vom 21. April 1886 und vom 25. Mai 1887, enthaltend Abänderungen des Reichsbeamten-Gesetzes vom 31. März 1873, finden auf die Rechtsverhältnisse der elsaß-lothringischen Landesbeamten, sowie der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen nach Maßgabe des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer, vom 23. December 1873 Anwendung.

§. 2. Bei Anwendung des Artikels 4 des Reichsgesetzes vom 21. April 1886 tritt an die Stelle des dort erwähnten Zeitraumes die Zeit vom 28. April 1886 bis zum Inkrafttreten dieser Verordnung und an die Stelle des 1. April 1886 der 1. Juni 1887. Für die Anwendung des Artikels 5 desselben Gesetzes ist der Tag vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung maßgebend.

§. 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

In der Begründung heißt es:

Als Landesrecht gilt das Reichsbeamten-Gesetz zufolge des Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer, vom 23. December 1873 für die elsaß-lothringischen Landesbeamten, welche ein Diensteinkommen aus der Landescasse beziehen, sowie die Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen. Die gleiche landesrechtliche Geltung sollen nunmehr die Abänderungen des Reichsbeamten-Gesetzes erfahren, da auf dem Gebiete des Beamtenrechts Abweichungen vom Reichsrecht am wenigsten zulässig erscheinen und sachliche Bedenken gegen die neuen Reichsnormen in den besonderen Verhältnissen Elsaß-Lothringens nicht begründet sind. Bezüglich des Reichsgesetzes vom 21. April 1886 war die Uebertragung auf Elsaß-Lothringen schon durch den in der vorigen Sitzung des Landesausschusses nicht mehr erledigten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Rechtsverhältnisse der Beamten und Lehrer, in Angriff genommen worden. Für die Artikel 4 und 5 des Reichsgesetzes vom 21. April 1886, wodurch die Rückwirkung des neuen und die unter Umständen fortdauernde Anwendung des alten Rechts geregelt ist, bedarf es der Festsetzung des Zeitpunctes der Wirksamkeit dieser Vorschriften gemäß Absatz 2 des Eingangs erwähnten Gesetzes. In der ersteren Hinsicht bestehen die besonderen Gründe, welche die Rückwirkung der Novelle auf den ganzen, bis zum 1. April 1882 sich zurückerstreckenden Zeitraum im Reich angezeigt erscheinen ließen, für Elsaß-Lothringen nicht, und genügt es, wenn durch §. 2 im Anschluß an §. 3 des mehrerwähnten Gesetzentwurfs die seit dem 28. April 1886, dem Tage des Inkrafttretens des Reichsgesetzes, bis zum Inkrafttreten der Verordnung erwachsenen Pensionen, einschließlich derjenigen der Wittwen und Waisen, unterstützungsfalls erhöht werden; als Zeitpunct, von welchem an die Berechtigten die neue Vergünstigung erlangen, wird, wie bei Erlaß des citirten Artikels 4, zweckmäßig ein dem Ergehen der Verordnung nahelegender, die Verrechnung erleichternder Tag, der 1. Juli 1887, gewählt. Für die Anwendung des Artikels 5 des Reichsgesetzes ist naturgemäß der Tag vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung maßgebend und das Letztere zweckmäßig auf den Tag der Verkündung zu bestimmen.

Militairisches.

* Gelegentlich der zur Zeit bei allen Armee-Corps mit alleiniger Ausnahme des preußischen Garde-Corps stattfindenden Uebungen der Ersatz-Reservisten weisen wir darauf hin, daß nach den Bestimmungen der Ersatz-Ordnung, Theil I der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875, zu diesen Uebungen nur die Mannschaften der Ersatz-Reserve erster Classe herangezogen werden, während die Mannschaften der zweiten Classe der Ersatz-Reserve in Friedenszeit von allen militairischen Verpflichtungen befreit sind. Doch werden auch nicht alle der I. Classe angehörigen Ersatz-Reservisten zu Uebungen herangezogen. Die übungspflichtigen Ersatz-Reservisten werden in erster Linie aus den wegen hoher Loos-Nummer oder wegen geringerer körperlicher Fehler nach Entscheidung der Ober-Ersatz-Commission nicht zur Einstellung bei der Truppe gelangten Mannschaften ausgewählt. Zur Deckung weiteren Bedarfs werden die Leute nach Maßgabe des Lebensalters, der besseren Dienstbrauchbarkeit und der Abkömmlichkeit den „Uebungspflichtigen" überwiesen. Diejenigen Ersatz-Reservisten, welche geübt haben, verbleiben während der Gesammtdauer ihrer Ersatz-Reserve-Pflicht in der ersten Classe der Ersatz-Reserve; diejenigen indessen, welche zu Uebungen nicht herangezogen worden sind, treten nach 5 Jahren, vom 1. October des Jahres an gerechnet, in welchem die Zutheilung zur Ersatz-Reserve erfolgt, zur zweiten, im Frieden keinen militairischen Verpflichtungen unterworfenen Classe der Ersatz-Reserve über, auf welche auch in Kriegszeiten nur im Falle ganz außerordentlichen Bedarfs zurückgegriffen werden dürfte. Die „Ersatz-Reserve-Pflicht" überhaupt, d. h. die Pflicht zum Eintritt in das Heer im Falle außerordentlichen Bedarfs, dauert vom Tage der Ueberweisung zur Ersatz-Reserve bis zum vollendeten 31. Lebensjahre.

Sachsen.

* Leipzig, 28. September. Am gestrigen Nachmittage fand im Vereinshause in der Roßstraße die zweite der freien Versammlungen von Kirchenvorständen der Ephorie Leipzig II. statt. Während die erste Versammlung von circa 100 Personen besucht war, waren in der gestrigen Versammlung leider nur circa 40 Personen anwesend. Um diesen Versammlungen ein festeres Gepräge zu geben, wählte man zunächst einen Vorstand, bestehend aus den Herren Oberpfarrer Lehmann in Zwenkau als Vorsitzenden und Fabrikant Zickmantel in Reudnitz als stellvertretenden Vorsitzenden. In längerer Debatte verbreitete sich hierauf die Versammlung über die Jünglingsvereine, über deren Charakter, Nothwendigkeit und die Errichtung derselben auch in ländlichen Kreisen. Herr Diakonus Müller aus Reudnitz hielt einen einleitenden Vortrag. Man kam zu dem Schlusse, daß in letzterer Beziehung namentlich die Kirchenvorstände helfend mit eingreifen möchten und wird hierüber in der nächsten Versammlung, die im Januar 1888 abgehalten werden soll, das Weitere festgesetzt werden. In letzterer soll auch über die Liturgie beim Hauptgottesdienste eine Besprechung stattfinden, zu welcher Herr Pastor Neumann einen einleitenden Vortrag übernommen hat.

— Der Kohlenarbeiter Panitz in Böhlen bei Roßwein hat am Montag früh in einem Anfalle des Zornes mit einem Handbeile nach seiner Ehefrau geschlagen und dieselbe lebensgefährlich verletzt. Der beklagenswerthen Frau lag die Hauptsorge für den Unterhalt der ganzen Familie ob, da der Mann, ein gewohnheitsmäßiger Trinker, weit mehr von seinem Lohne verthat, als er es nach seinen Familienverhältnissen — 6 unversorgte Kinder — verantworten konnte. Dies führte dann zu öfteren Zerwürfnissen zwischen den Ehegatten und so mag auch am Montag ein von der armen Frau in ganz berechtigter Weise gemachter Vorhalt die Schreckensscene herbeigeführt haben. Panitz wurde von der Ortsbehörde festgenommen und an die Gendarmerie zur Inhaftirung abgeliefert.

* Crimmitschau, 27. September. In dem 1½ Stunde von hier entfernten altenburgischen Orte Mannichswalde ist mit heutigem Tage eine Telegraphenbetriebsstelle eingerichtet worden, wodurch nunmehr sämmtliche drei dem hiesigen Postamt unterstellten Postagenturen mit Telegraphenbetrieb versehen sind. — Zur festlichen Begehung seiner 100. Vereinsversammlung hat der Bienenzüchter-Verein von Thonhausen für nächsten Sonntag und Montag, den 2. und 3. October, eine bienenwirthschaftliche Ausstellung in dem zum Bezirk gehörigen Schönhaide arrangirt, die sehr interessant zu werden verspricht. Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr erfolgt die Eröffnung der Ausstellung, nachdem zuvor die Mitglieder der Jubel-Schau beigewohnt haben, in welcher Vorträge über Bienenzucht gehalten werden. Während der Ausstellung ist an beiden Tagen Nachmittags Concertmusik, Sonntag Abends Feuerwerk und Montag Abends Tafel und Ball für die Mitglieder. Einer unserer größten Imker, Herr Cantor Kraucher aus Frankenhausen, wird die Ausstellung neben anderen Gegenständen hauptsächlich mit der einschlägigen Literatur beschicken. Im Interesse unserer Landwirthschaft ist dem Unternehmen gutes Gelingen zu wünschen.

Reichenbach, 27. September. Gestern entstand ein Schadenfeuer in Neumtengrün, welches den Gutsbesitzer Eduard Kunze dortselbst betroffen hat. Dasselbe entstand in der Scheune und äscherte Wohnhaus, Schuppen und Scheune ein. Ein zweites demselben Besitzer gehörendes und unmittelbar danebenstehendes Wohnhaus mit Scheune wurde erhalten. Der Besitzer und dessen Frau waren bei Entstehung des Feuers abwesend. Der Knecht und die Magd spielten im Wohnhaus mit den Kindern. — In der letztvergangenen Nacht haben in unserer Stadt mehrfach Einbruchsdiebstähle stattgefunden und lassen Zeit und Umstände darauf schließen, daß es eine und dieselbe Bande gewesen ist, die hier ihr verbrecherisches Handwerk, wenn schon mit weniger günstigem Erfolg betrieben hat.

— Der am Sonnabend von einer Diebesbande geschossene Gemeindevorstand von Obersaida, Herr Oehme, soll unter qualvollen Schmerzen seinen Leiden erlegen sein.

-r- Bad Elster, 27. September. Die Saison war heuer nicht so gut wie die vorjährige, denn wir hatten gegen 400 Curgäste weniger als im Jahre 1886. Die Hausbesitzer, die ohnehin nur während einer Zeit von 6—8 Wochen gut vermiethen können, sind dadurch natürlich bedeutend geschädigt. Während die Einen den Grund für den Rückgang darin suchen, daß die böhmischen Bäder zu viel Curgäste wegnehmen, meinen die Andern, die vielen Sommerfrischen, die alljährlich empfohlen werden, seien schuld. Nun ist aber der Besuch in Franzensbad diesmal auch geringer gewesen als im Vorjahre, und man mag wohl Recht haben, wenn man die Sommerfrischen als Concurrenz ansieht. Aber es ist wohl nicht zu leugnen, daß auch die Preise mit von Einfluß sind. In einem Luftcurort bezahlt man oft für einen Monat nicht so viel Zimmermiethe wie in einem Badeorte für eine Woche. Der billige Preis ist also die Hauptsache. — Am 25. September hat die Curcapelle ihr letztes Concert gegeben, jetzt sind die Musiker wieder in alle Winde zerstreut.

— Auf der Festung Königstein versuchte sich am Sonntag Nachmittag aus Furcht vor Strafe der Sergeant der Strafcompagnie, Bitter, mit seinem Dienstgewehr zu erschießen. Er schoß sich eine Platzpatrone in den Mund. Schrecklich verstümmelt, aber noch lebend, wurde der Unglückliche ins Militairhospital überführt.

B. Pirna, 27. September. Unter den hierselbst zu errichtenden umfassenden Militairbauten erweist sich das neue Reithaus als das Nothwendigste, weshalb denn auch mit allen Kräften gearbeitet wird, um die gesetzte Frist prompt einhalten zu können. Die Ausführung geschieht durch den hiesigen Baumeister Raabe. — In der mehrerwähnten Postangelegenheit haben wieder erneute Berathungen stattgefunden, welche den Beweis geben, daß man mit regem Eifer ans Werk geht und Alles versucht, um den Interessen der Stadt Geltung zu verschaffen. — Die schon früher berührte Calamität des Mangels kleinerer Wohnungen macht sich jetzt in einer Weise geltend, welche von einer wirklichen Nothlage sprechen läßt, da eine ganze Anzahl von Familien factisch nicht wissen, wohin sie zur Auffindung eines Unterkommens sich wenden sollen. Die in der Entwicklung begriffenen, bez. im letzten Jahre ausgeführten Bauten enthalten meist große Logis, so daß also durch diese Bauthätigkeit die aufgetretene Calamität keine Abhilfe findet. Ein Paar sogenannte Familien-Wohnhäuser sind dringlichst nothwendig; von keiner Seite rührt sich aber die Lust zu solchen Unternehmungen. Man weiß gar nicht, was unter solchen Umständen noch werden soll. — In Papstdorf bei Königstein verlief die gestrige hundertjährige Jubelfeier der dortigen Kirche in recht solenner Weise. An und für sich ist das dortige Gotteshaus ziemlich schmucklos; zu diesem Jubeltage hatte man ihm aber nun ein reizendes Festgewand verliehen. — Auf dem Gebiete der Holzstoffabrikation regt sich trotz der nicht abzuleugnenden Ueberproduction immer noch die Unternehmungslust. Eine neue Fabrik soll abermals im Gebiete der sächsischen Schweiz in Angriff genommen werden. Der Holzverbrauch für die bereits in unserem Bezirke vorhandenen Etablissements dieser Gattung ist ein wahrhaft kolossaler. Ganze Wälder müssen dabei ihr Leben lassen. In einigen Jahrzehnten dürfte sich diese Massen-Holzvernichtung wohl bedeutend fühlbar machen.

Dresden, 27. September. Einer der verdienstvollsten Geistlichen der evangelisch-lutherischen Kirche Sachsens, Herr Oberconsistorialrath D. theol. Ackker, ist in der Nacht zum Dienstag gestorben. Der Verschiedene war 1824 in Freiberg geboren, besuchte 1835 das Gymnasium daselbst, wirkte 1849 als Lehrer an der Rathstöchterschule in Dresden, wurde 1853 Hilfsgeistlicher zu St. Johannis in Chemnitz, 1856 Hilfsprediger beim Hofgottesdienst zu Dresden und Pfarrer in Pillnitz und 1859 Pfarrer in Hohenstein. Von dieser Stelle aus wurde er 1867 als Superintendent nach Lößnitz, 1877 als ebensolcher nach Leisnig berufen. In den Jahren 1874, 1876 und 1881 war der Verstorbene Mitglied der evangelisch-lutherischen Landessynode. Im Jahre 1881 erfolgte seine Berufung als Oberconsistorialrath in das evangelisch-lutherische Landesconsistorium des Königreichs Sachsen in Dresden.

Dresden, 28. September. Nach den Voranschlägen für das Schulwesen pro 1888 ergeben sich, wie die „Dresd. Nachrichten" mittheilen, bei denjenigen Schulen und Erziehungsanstalten, deren Bedarf aus der Stadtcasse zu decken ist, folgende Abschlüsse: Für das Kreuzgymnasium 143,184 ℳ Ausgabe, 85,857 ℳ Einnahme, mithin 57,327 ℳ Bedarf gegen 60,754 ℳ im Jahre 1887. Der Minderbedarf erklärt sich in der Hauptsache durch Vermehrung der Schülerzahl. Für das Alumneum der Kreuzschule 31,643 ℳ Ausgabe, 24,152 ℳ Einnahme, mithin 7491 ℳ Bedarf gegen 7033 ℳ in diesem Jahre. Für das Wettiner Gymnasium 107,212 ℳ Ausgabe, 54,200 ℳ Einnahme, mithin 53,012 ℳ Bedarf gegen 51,185 ℳ in diesem Jahre. Der Mehrbedarf entsteht hauptsächlich durch eine Classenvermehrung und die Begründung einer neuen Lehrerstelle. Für das Neustädter Realgymnasium 97,403 ℳ Ausgabe, 47,287 ℳ Einnahme, mithin 50,116 ℳ Bedarf gegen 52,764 ℳ im Vorjahre. Es ist sowohl eine Mehreinnahme an Schulgeld zu erwarten, als sich andererseits die Ausgabe hauptsächlich durch den Wegfall von Lehrern in höheren Gehaltsclassen in Folge Ablebens vermindert. Bei dem Annenrealgymnasium 127,046 ℳ Ausgabe, 65,107 ℳ Einnahme, mithin Bedarf 61,939 ℳ gegen 63,068 ℳ im laufenden Jahre. Auch hier bedingt sich der Minderbedarf durch das Anwachsen der Schülerzahl. Bei der städtischen höheren Töchterschule 72,980 ℳ Ausgabe, 56,033 ℳ Einnahme, mithin Bedarf 16,947 ℳ gegen 14,587 ℳ in diesem Jahre. Der Mehrbedarf ergiebt sich in der Hauptsache aus dem Ausfalle an Schulgeld, welcher durch den Rückgang der Zahl der Schülerinnen gegen dieses Jahr herbeigeführt wird. Für Beiträge an nicht confessionelle Schulen und Vereine zu Zwecken der Bildung und Erziehung 24,000 ℳ Bedarf gegen 23,500 ℳ in diesem Jahre. Für die Kinderbesserungsanstalt 33,578 ℳ Ausgabe, 3914 ℳ Einnahme, mithin Bedarf 29,664 ℳ gegen 22,804 ℳ im laufenden Jahre. Der Mehrbedarf wird in der Hauptsache dadurch herbeigeführt, daß sich in Folge der in der Ausführung begriffenen Bauten zur Erweiterung der Anstalt der Miethzins von 5120 ℳ auf 8979 ℳ erhöht, weiter aber auch im Hinblick auf die Erweiterung der Anstalt eine Steigerung des täglichen Durchschnittsbestandes von 41 auf 60 Zöglinge angenommen und dementsprechend der Aufwand für Verpflegung der Zöglinge höher eingestellt worden ist. Bei dem Volksschulwesen, dessen Bedarf nebst zwei Drittheilen des Aufwandes für das Schulamt (26,150 ℳ) aus der Schulcasse zu decken ist, schließt der Voranschlag mit 1,597,848 ℳ Ausgabe, 233,815 ℳ Einnahme, darunter ein Cassenbestand von 145,927 ℳ vom Jahre 1886, mithin 1364 ℳ Bedarf gegen 1,210,000 ℳ im laufenden Jahre ab, so daß sich der durch Schulanlagen zu deckende Zuschuß um 154,000 ℳ erhöht. Der gesammte Bedarf für die Volksschulen beträgt 1,104,749 ℳ 50 ₰ und zwar 162,012 ℳ für die 9 Bürgerschulen und 942,757 ℳ 50 ₰ für die 21 Bezirksschulen, wobei jedoch die Einnahmen an Schulgeld, und zwar für 5422 Schüler und Schülerinnen der Bürgerschulen in Höhe von 314,132 ℳ und für 22,867 Schüler und Schülerinnen der Bezirksschulen in Höhe von 214,035 ℳ, zusammen 528,167 ℳ, bereits Berücksichtigung gefunden haben. Der Bestand der Schüler und Schülerinnen betrug in sämmtlichen Bürger- und Bezirksschulen am 1. Juni d. J. 27,378. Nach der aufgestellten Wahrscheinlichkeitsberechnung wird sich die Zahl derselben zu Ostern 1888 auf 28,289 erhöhen. Diese Schülervermehrung erfordert die Einrichtung von 23 neuen Classen und die Begründung von 21 neuen Lehrerstellen, so daß die Zahl der letzteren auf 600 wächst. Hiernach ergiebt sich ein Gesammtbedarf an Lehrerbesoldungen von 1,163,212 ℳ 50 ₰, während für die Directoren der Schulen 119,002 ℳ an Gehalten eingestellt sind. Zur Deckung des Fehlbedarfs sind Schulanlagen nach Höhe von 1,364,000 ℳ erforderlich, zu deren Aufbringung die Erhebung von Grundwerth-, sowie Miethe- und Pachtzinsanlagen nach 16½ ₰ von 100 ℳ Grundwerth und nach 5½ bez. 2¾ und 1⁹⁄₁₀ ₰ von 1 ℳ Miethe und Pachtzinsen vorgeschlagen wird.

Vermischtes.

— Berlin, 27. September. Die „National-Zeitung" meldet: Der Kaiser hatte, wie wir noch nachträglich erfahren, am Sonntag Nachmittag vor seiner Abreise nach Baden-Baden auch noch eine längere Conferenz mit dem Kriegsminister. Bei der Ankunft in Baden-Baden wurde der Kaiser auf dem Bahnhofe vom Kaiser von Brasilien, den Spitzen der Behörden, dem preußischen Gesandten Herrn von Eisendecher und vielen anderen hochgestellten Persönlichkeiten empfangen. Während der Dauer seines Aufenthaltes in Baden-Baden hat der Kaiser auch in diesem Jahre wieder im Mesmer'schen Hause Wohnung genommen. Bereits in Karlsruhe wurde der Kaiser von den großherzoglich badischen Herrschaften und dem Prinzen Ludwig Wilhelm von Baden begrüßt, welche erst am Tage vor dem Geburtsfeste der Kaiserin in Baden-Baden einzutreffen gedenken, um dann während der Anwesenheit der Majestäten auch dort zu verbleiben. Dem Vernehmen nach dürfte der Kaiser sich etwa vier Wochen in Baden-Baden aufhalten und sodann zum Winteraufenthalte direct nach Berlin zurückkehren. Das Befinden der Majestäten ist, wie uns gemeldet wird, ganz vorzüglich. — Im Laufe des gestrigen Tages nahm der Kaiser bereits in Baden-Baden mehrere Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. — Der Erbprinz Hohenlohe-Schillingsfürst traf heute früh, aus Böhmen kommend, in Berlin ein. In diesen Tagen wird auch der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, von seiner Reise nach Rußland von dort hier erwartet, und reist derselbe dem Vernehmen nach von hier zu dem Kaiser nach Baden-Baden.

— Berlin, 27. September. Der Kronprinz wird hier vor Mai nicht erwartet. Nach einem Gerücht wird Prinz Wilhelm den Winter über das kronprinzliche Palais beziehen.

— Berlin, 28. September. Die 73. Stangen'sche Gesellschaftsreise nach dem Orient ist am 25. d. M. angetreten worden; es betheiligen sich an derselben 3 Damen und 7 Herren, unter den letzteren studienhalber auch der bekannte Portrait- und Geschichtsmaler Professor Plockhorst. An der 74. Stangen'schen Reise nach dem Orient, die am 2. October bestimmt angetreten und von Louis Stangen geführt wird, betheiligen sich u. A. auch mehrere Officiere. Die Theilnehmer der russischen Reise befinden sich gegenwärtig unter Begleitung von Ernst Stangen im Kaukasus.

— Schon seit 3 Wochen brennt der Torfstich des Schmiedemeisters Lerch in Finsterwalde, selbst die mittlerweile niedergegangenen Regenfälle vermochten das Feuer nicht zu dämpfen. Eine Gefahr für die daneben liegenden Torfstiche ist jedoch nicht vorhanden.

—r. Meiningen, 27. September. Der in weiten Kreisen Thüringens bekannte, schon einmal totgesagte älteste Geschäftsreisende Deutschlands, Th. Reinhardt, ist nun doch, 79 Jahre alt, in Koburg gestorben. In Suhl geboren, wurde derselbe ursprünglich Apotheker. Später nahm er, da schon damals für einen vermögenslosen Apotheker die Aussichten auf Selbstständigkeit sehr geringe waren, eine Stelle als Reisender für eine Droguenfirma in Nürnberg an, welche er ununterbrochen 45 Jahre lang ausgefüllt hat. Als Reisender hat Reinhardt alle Stadien des kaufmännischen Reisewesens durchgemacht. Zu Roß, mit den Pistolen in der Satteltasche, hat er den Thüringer Wald bereist; später führte er seine Geschäftsreisen in eigener Kalesche aus, um dann endlich mit dem Dampfroß seine Geschäftsreisen zu unternehmen. — In einer von den Porzellanmalern von Ohrdruf und Umgegend veranstalteten und von circa 85 Malern besuchten Versammlung wurde die Gründung eines Reiseunterstützungs-Verbandes beschlossen. Die durchreisenden Maler haben von jetzt ab nicht mehr sämmtliche Porzellanfabriken zu besuchen, sondern erhalten ihr Geschenk an einer Hebestelle.

— Aus Kurhessen, 27. September. Hessische Blätter berichten, daß die preußischen Minister des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten auf Grund des Artikels 5 des Gesetzes vom 29. April 1887 genehmigt haben, daß auf dem Frauenberge bei Fulda eine Niederlassung des Franziskaner-Ordens von der strengen Observanz wieder errichtet wird. Der Zweck der Niederlassung ist Aushilfe in der Seelsorge.

— Deggendorf, 26. September. Ein wahres Prachtstück der Steinmetzkunst, das für das Schloß Schönhausen, Stammsitz des Reichskanzlers, bestimmt ist, befindet sich in der Granitgewerkschaft Metten gegenwärtig in Ausführung. Der kolossale, über drei Cubikmeter haltende rohe Block mußte vom Bruch mit 180 Mark bezahlt werden, während die Arbeitslohn nahezu 300 Mark betragen. Das Ganze stellt ein großes, in Reichform gehaltenes, ovales Becken dar, das als Fassung für einen Springbrunnen zu dienen hat.

Literatur.

Ein Weib. Roman von Hermann Heiberg. Leipzig, Wilhelm Friedrich. — In diesem Werke finden wir endlich den Heiberg wieder, dessen aufstrebendes Talent uns in seinem Erstlingsroman „Apotheker Heinrich" so verheißungsvoll entgegenleuchtete. Die beiden Romane, welche zwischen jenem ersten und diesem letzten „Ein Weib", liegen, „Eine vornehme Frau" und „Esthers Ehe", brachten einzelnes wohl Anzuerkennende, erhoben sich in ihrer Gesammtwirkung jedoch keineswegs über das Mittelgut des Tages, welches mit diesem kommt und mit ihm geht. Nun aber haben wir ein Werk vor uns, das mit außergewöhnlicher Kraft geschaffen auch einen außergewöhnlichen und bleibenden Eindruck hinterläßt und das Können seines Schöpfers herangereift zu schönster Vollendung zeigt. — Was bei diesem Romane, im Gegensatze zu anderen ähnlichen Genre's, besonders auffällig hervortritt, ist die Einfachheit der Ausführung, mit welcher hier dennoch eine so eminente Wirkung hervorgebracht wird. Welch ein geringer Figuren-Aufwand beispielsweise: wir sehen deren nur vier als Träger der Handlung, auf sie allein concentrirt sich das Interesse des Lesers, auf sie allein vertheilte der Autor seine ganze hochbedeutende Gestaltungskraft. Dahin gelang es ihm aber auch, auf jeder einzelnen ein Meisterwerk zu schaffen, bis in den kleinsten ästhetischen und körperlichen Zug hinein treu der Wirklichkeit nachgebildet. Einer Wirklichkeit freilich, die eher niederdrückend als erhebend wirkt, die uns den Menschen zeigt als Sklaven seiner Sinne, stark in seinem sündigen, schwach in seinem guten Wollen. Sympathisch berührt das Werk nicht und sympathisch nicht die Heldin, welche, dem Dämon Leidenschaft folgend, zu den niedrigsten Mitteln greift, diesen zu befriedigen. Wenn es dem Autor trotzdem gelang, für diese Gestalt dem Leser Theilnahme einzuflößen, sie sogar zum Schlusse hin mit einem Schimmer von tragischer Größe zu umkleiden, so spricht das gewiß schon überzeugend genug für seine außerordentliche dichterische Kraft. Ebenso vollendet durchgeführt, wie es die Figur dieser Frau ist in ihrem energischen Wollen, das schließlich nur erlahmt an dem Machtgebot des Schicksals selbst, aber auch dann noch die Kraft findet zu dem vernichtenden Schlußworte, ebenso vollendet ist es die im schroffsten Gegensatze zu jener stehende des Mannes, von dem ihr leidenschaftliches Empfinden nicht lassen kann, den sie mit wahrhaft dämonischer Kraft in ihre Nähe zu ziehen und in derselben zu halten weiß und den sie schließlich mitreißt in Verderbniß und Tod. Dort die höchste, vor keiner Gewaltthat, keiner Sünde zurückschreckende Energie des Willens, hier die erbärmlichste Schwäche, ein menschliches Schwanken zwischen Pflicht und Verlangen, zwischen Leidenschaft und Liebe; denn der Autor macht hier einen sehr charakteristischen Unterschied zwischen den beiden gewaltigen Empfindungen Leidenschaft und Liebe und weiß den Leser vollkommen zu überzeugen, daß der Mann noch immer in reiner Liebe seinem Weibe zugethan sein kann und doch, in sündigem Verlangen nach der Anderen, jenem den Todesstoß versetzt. Der schwankende, eitelste Charakter dieses Mannes, wie der raffinirt berechnende der Frau Pähen entschiedenen Widerwillen ein, und doch bewundern wir die Consequenz, mit welcher der Autor bei der Zeichnung derselben zu Werke gegangen. Die beiden anderen Figuren des Romanes sind, wenn auch nicht ganz frei von Schatten, so doch Lichtgestalten gegen jene und vertreten das ethische Princip in denselben. Auch sie beide sind nicht frei von Schuld, doch trübt diese nur wie ein leichter, schnell vorüberziehender Hauch die Reinheit ihres Empfindens und wird von ihnen in reuiger Weise gebüßt, durch ehrliches Bekennen und redliches Bekämpfen jeder heimtückischen Regung derselben. — Das Werk bildet, wie aus diesen kurzen Andeutungen wohl schon zu ersehen, einen Ehrenkranzes, der aber nichts gemein hat mit jener lüsternen, sensationslustigen Moche, welche uns aus Frankreich überkommen ist. Es ist das sittlich reife Werk eines sittlich rein empfindenden Mannes, der menschliche Schwäche und Unvollkommenheit bis auf ihren Urgrund zurückführt und, indem er dieses bloßlegt, für jene Mitleid und Vergebung zu erzwingen sucht. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, gewinnt das Werk an ethischer Bedeutung und wäre empfehlenswerth, auch wenn seine Ausführung eine minder gelungene wäre. Von dieser letzteren wollen wir noch hervorheben die prächtige Detailzeichnung einzelner früherer Züge; so wirkt die Schilderung der landschaftlichen Scenerie, des Bauernglückes, der Wohnräume in diesem gleich zu Anfang ungemein stimmungsvoll und zeigt auch nach dieser Richtung hin das Können des Autors im vortheilhaftesten Lichte, das nur hin und wieder durch einen schwülstigen und unpoetischen Ausdruck beeinträchtigt wird; hierzu rechnen wir jenen: „die Gedanken schlagen ihr bis an die Kehle". Ein solches Wort dort mehl im vulgären Sprachgebrauch einmal mit durchschlüpfen, sollte dem dichterischen Kunstwerk aber fern bleiben. — Alles in Allem jedoch zeigt sich dieses Werk als die wohlgelungene That eines trefflich geschulten und kühn vorwärtsstrebenden Geistes, die nicht verfehlen wird, in den weitesten Kreisen Aufsehen zu erregen. M—e.

(Eingesandt.)

Wenn die Nachrichten über die Cholera in Italien zu uns dringen, so geben wir uns wohl dem tröstlichen Gedanken hin, daß es bei uns im Puncte der öffentlichen Gesundheitspflege doch besser bestellt ist als in jenem Lande. Aber wie viel bleibt doch auch bei uns noch zu thun! Vor Allem ist es die zumeist durch die Industrie verschuldete Verunreinigung der Luft und der Gewässer, die täglich zunimmt und nachgerade unerträglich geworden ist. Daß die von den Behörden zur Abhilfe ergriffenen Maßregeln bisher gänzlich unzulänglich geblieben sind, davon kann sich Jeder überzeugen, der einen Spaziergang in der nächsten Umgebung der Stadt unternimmt und zum Beispiel auf dem Wege vom Neuen Schützenhaus nach dem Rosenthal an die Elster gelangt. Und doch ist dies eine Gegend, die gerade dazu bestimmt ist, den Bürgern Erholung in gesunder Luft zu ermöglichen. Es dürfte sich vielleicht empfehlen, daß ein eigens hierfür zu gründender Verein diese von Jahr zu Jahr brennender werdende Frage in die Hand nimmt; handelt es sich doch um unsere und unserer Kinder Gesundheit. —b.